



Erscheint Dienstags und Freitags Abends.

Vierteljährl. Abonnementspreis 1,25 M.

Vierzigster

Jahrgang.

No. 63.

Schlau, den 8. August.

1882.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

No. 286) Nach § 4 al. 3 meiner Polizei-Verordnung vom 11. Dezember 1878, Amtsblatt No. 1 von 1879, betreffend die Aufstellung und den Betrieb der beweglichen Dampfessel (sog. Lokomobilen) im Freien fallen für die mit dem Patent-Funken-Löschapparate von Pegold und Comp. in Berlin versehenen Lokomobilen die Vorschriften unter No. 2 und 3 des § 4 der gedachten Verordnung fort.

Diese Vergünstigung wird hiermit auch denjenigen Lokomobilen zugestanden, welche mit dem von Ingenieur A. Pegold erfundenen Ruß und Funkenfang-Apparat „Simplex“ versehen sind.

Stettin, den 6. Juli 1882.

Der Ober-Präsident. J. B.: v. Bülow.

No. 287) Der Herr Rittergutsbesitzer Hauptmann a. D. D. Puttkammer zu Franzen ist als Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Franzen verpflichtet worden.

Schlau, den 3. August 1882.

Der Landrath. von Pawel.

No. 288)

Submission.

Chaussee-Neubau Zanow-Rügenwalde.

Die Ausführung der Erd- und Böschungsarbeiten von Station 24—134, veranschlagt zu 37566,29 M. soll in öffentlicher Submission vergeben werden.

Offerten mit der Aufschrift „Submission auf Ausführung von Erdarbeiten der Zanow-Rügenwalder Kreis-Chaussee“ sind portofrei und versiegelt bis zum 21. August er. Vormittags 11 Uhr an das Baubureau zu Ribtschagen (Poststation Alt-Wieck) einzureichen, woselbst dieselben in Gegenwart der persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen.

Die Submissionsbedingungen und die Zusammenstellung der auszuführenden Arbeiten können im obigen Bureau eingesehen, auch gegen Einsendung von 2,0 M. bezogen werden.

Schlau, den 3. August 1882.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Schlau. von Pawel.

No. 289)

Bekanntmachung.

In Betreff der Gerabelegung resp. Verlegung und Vertiefung des Krebsbaches Zweckes Entwässerung eines gegen 750 Hectar (3000 Morgen) großen Moors Seitens der Besitzer der Rittergüter

a. Jannewig und Groß-Quaschow,

b. Cufferow

bringen wir gemäß der §§ 6 und 7 des Gesetzes vom 23. Januar 1846, betreffend des Aufgebots- und Präclusions-Verfahrens für Entwässerungs-Anlagen, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß eine Ausfertigung unseres Präclusions-Beschlusses in der hiesigen Registratur zur Einsicht für Jedermann ausgelegt ist, und daß gegen den qu. Präclusions-Beschluß Restitutions-Gesuche bei uns innerhalb derjenigen sechs Wochen anzubringen sind, welche auf den Tag folgen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Stück des Amtsblattes der königlichen Regierung zu Göslin ausgegeben worden ist.

Schlau, den 24. Juli 1882.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Schlau. von Pawel.

Die Mühlenbrücke in Erolow ist durch die große Wasserfluth fortgerissen, weshalb bis zur Herstellung derselben der Verkehr aus allen Richtungen nach Erolow bis zum 28. d. Mts. durch den Ort Marsow zu nehmen ist.

Schlackow, den 7. August 1882.

Der Amtsvorsteher. v. Puttkamer.

Stadt- und Land-Anzeiger.

Die Insertionsgebühren betragen für die 3gefp. Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.

Subhastations-Patent.

(Versteigerung im Wege der nothwendigen Subhastation.)

Das den Eigenthümer Friedrich Kunde'schen Eheleuten zu Neu-Zowen gehörige, in Neu-Zowen belegene, im Grundbuche von Neu-Zowen Band I Blatt No. 32 verzeichnete Grundstück, bestehend aus dem halben Büdnerkathen No. 13 b, im Dorfe mit $\frac{1}{2}$ Wohnhaus, Hofraum und Garten, Acker, Weide und Holzung soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 22. September 1882 Vormittags 10 Uhr

in unserm Sitzungszimmer No. 1 versteigert werden.

Das Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen ist 5 Hektar 4 Ar 80 □Mtr.

Der jährliche Reinertrag und Nutzungswert, nach welchem das Grundstück zur Grund- und Gebäude-Steuer veranlagt worden ist, beträgt:

Grundsteuerreinertrag: . . . 12 Mark 30 Pf.

Gebäudesteuernutzungswert: . 18 " " "

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anmelden.

Der Auszug aus der Steuerveroll und die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in unserer Gerichtsschreiberei No. 3 in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am 22. September 1882 Vormittags 12 Uhr in dem Sitzungszimmer No. 1 verkündet werden.

Zanow, den 6. Juli 1882.

Königliches Amtsgericht.

Gegen den Knecht Julius Summe aus Cragzig, am 13. Juli 1862 zu Bollnow geboren, ist wegen Unfugs durch vollstreckbaren Strafbefehl vom 15. Juni 1882 eine Haftstrafe von 3 Tagen festgesetzt.

Es wird ersucht an dem Angeklagten dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, diese Strafe zu vollstrecken und davon hierher Nachricht zu geben IV C 165/82.

Cöslin, den 29. Juli 1882.

Königliches Amtsgericht IV.

In der Strafsache

gegen den Büdner Wilhelm Wolter zu Zershöft wegen öffentlicher Beleidigung hat das Königliche Schöffengericht zu Rügenwalde in der Sitzung vom 6. Juli 1882 für Recht erkannt:

daß der Angeklagte — Büdner Wilhelm Wolter zu Zershöft — am 22. Februar 1882 an Bitter-Strand den Strandvoigt Ferdinand Gehlhar zu Rügenwaldermünde öffentlich beleidigt hat und deshalb unter Auflegung der Kosten zu einer Geldstrafe von 10 — zehn — Mark, im Unvermögensfalle zu einer Haftstrafe von — 2 — zwei Tagen verurtheilt wird zugleich wird dem Beleidigten — Strandvoigt Ferdinand Gehlhar zu Rügenwaldermünde — die Befugniß zugesprochen, den entscheidenden Theil des Urtheils innerhalb vier Wochen nach Zustellung einer mit der Bescheinigung der Vollstreckbarkeit versehenen Urtheils-Ausfertigung einmal durch das Schlawe Kreisblatt auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.

Einem hochgeehrten Publikum von Schlawe und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als

Schuhmachermeister

niedergelassen habe und bitte, mich mit Ihren werthen Aufträgen beehren zu wollen. Es wird mein Bestreben sein saubere und billige Arbeit zu liefern.

Hochachtungsvoll

Otto Lemke, Schuhmachermeister
Koppelstraße 21.

Dr. Starck, Danzig

wohnt jetzt
Langenmarkt 39,
Mathsapotheke.
Sprecht. 10—12, 4—6.

Vogel & Co.

Maschinenfabrik, Eisengiesserei und Kesselschmiede

Neusellerhausen-Leipzig.

Eigenes deutsches Fabrikat

den besten englischen Erzeugnissen ebenbürtig und überlegen.

— Specialität: —

Locomobilen und Dampfdreschkästen.

Überall höchste Auszeichnungen.

Filialen in Budapest, Wien, Prag, Florenz.

Möbel! Möbel!

antique in Eichenholz für herrschaftliche Zimmereinrichtungen; sowie moderne Möbel, in Nußbaum und Mahagoni, nach den neuesten Zeichnungen stylrecht selbst gearbeitet, hält stets auf Lager, oder fertigt auf Bestellung in kürzester Zeit zu soliden Preisen

die **Holzbearbeitungs-Fabrik**
von

W. Rexhausen
in Belgard.

Petroleum-Offerte.

Aus dem für mich Mitte August er. direct von Philadelphia ein-
treffenden Schiffe

Paradis, Capt. Borg,

offerire ich Petroleum prima standard white (dem neuen Reichs-gesetze entsprechend) billigt.

A. Laars
in Golberg.

Am 13. d. Mts. 10 Uhr Vm.
werde ich meinen **Kappen**, 5 Jahre
alt, gesund und zugfest öffentlich vor
dem hiesigen Rathhause verkaufen.

Schlawa, den 7. August 1882.

Schultz,

Ober-Steuer-Controleur.

Bekanntmachung.

Dem hochgeehrten Publicum von
Schlawa und Umgegend hiermit
die ergebene Mittheilung, daß sich
meine

Wollspinnerei

von heute ab wieder im vollständigen
Betriebe befindet, und ich durch Auf-
stellung neuer Maschinen, die über-
dies sehr gut und schnell gehen, im
Stand bin, alle an mich gestellten
Anforderungen zur vollen Zufrieden-
heit der mich Beehrenden auszu-
führen.

Indem ich um recht zahlreiche
Aufträge ergebnist bitte, zeichne ich
Schlawa, den 29. Juli 1882.

Hochachtungsvoll

D. Seegen,

Wollspinnereibesitzer.

Bekanntmachung.

Nächsten Freitag den 11. und
Sonnabend den 12. dieses Mo-
nats ist der **Gasthof zu Viehker-**
Strand für Fremde geschlossen.
Priebe, Gastwirth.

Bergamentpapier

und

Flaschenlack

zum Verschließen von eingemachten
Früchten empfiehlt

Fr. Röhrich.

Fliegenteller

empfehl

Fr. Röhrich.

3 einsp. Ackerwagen

hat billig zu verkaufen

Louis Aron, Schlawa.

Gegen Einwendung von 1 M. 20 Pf.
versendet franco R. Jacobs Buch-
handlung in Magdeburg:

„Bierfaiserbild“

darstellend Urgroßvater, Großvater, Va-
ter, Urgroßmutter, Großmutter, Mutter
und unsern jüngsten Hohenzollernsprössen
in photographischem Druck.

Dasselbe in größtem Format 3 Mark
50 Pf. incl. Verpackung.

In meinem neuen Hause, Markt 23,
ist noch **eine Wohnung** von 4 Stu-
ben, Küche, Speisekammer und sonstigem
Zubehör vom 1. Oktober 1882 ab zu
vermieten.

Julius Darsow.

Zum 1. October 1882 ist eine
Oberwohnung von 3 Stuben, Küche
und Zubehör, zur gleichen Zeit eine
Unterverwohnung von 2 Stuben, Küche
und Zubehör zu vermieten

Stolper Vorstadt No. 23.

Metallfärge

nach den gesetzlichen Vorschriften bei
dem Transport von Leichen, halte ich
in allen Größen und Ausstattungen
mit und ohne innere Einrichtung vor-
rätig. **Versandt sofort nach Ein-**
gang der Bestellung. Telegramm-
Adresse: A. Tapsfer, Stattin.

Bortl. Cement

billigt bei

Otto Stolzmann.

la. asph. Dachpappe,
engl. Steinkohlentheer,
Draht- & Rohrnägel

billigt bei

Otto Stolzmann.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt billigt

Louis Aron, Schlawa.

Ein zuverlässiger

Ruhfütterer,

verheirathet, wird per sofort oder zu
Michaelis gesucht.

Amst Todenhagen,

Station **Bast,**

nächste Stadt **Cöslin.**

Gogoliner Steinkalk

— lose sowie in Tonnen —
billigt bei

Otto Stolzmann.

I a.

Emmenthaler Käse

billigt bei

Otto Stolzmann.

Bergmann's

Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife,
vernichtet sie unbedingt alle Arten Haut-
unreinigkeiten und erzeugt in kürzester
Frist eine reine, blendendweiße Haut.
Vorrätig à Stück 50 Pf. bei

H. Selke.

Kirchliche Nachrichten.

Vom 30. Juli bis 6. August.

Geboren:

Arbeiter Carl Papenfuß in Alt-Be-
wersdorf S. Arbeiter Rosin T. Maurer
Albert Vigerske S. Arbeiter Hermann
Ziemke T.

Gestorben:

Wilhelmine geb. Schwarz, Ehefrau des
Handelmanns Friedrich Hahn.
Adeline geb. Köhntopp, Ehefrau des
Ackerbürgers Carl Berwiebe. Arbeiter
Gottlieb Rugen in Alt-Bewersdorf.
Emilie geb. Böhn, Ehefrau des pension.
Königl. Försters Ferd. Ritter. Robert
Wilhelm Carl, S. des Kürschners Gustav
Barz.

Nachweisung der Wochenmarktpreise
vom 5. August.

Schlawa, Rügenwalde

	M. Pf.	M. Pf.
Weizen d. Neuschiff.	8 75	7 68
Hoggen do.	5 75	5 48
Gerste do.	5 —	4 81
Hafer do.	3 60	3 15
Erbjen do.	7 —	6 42
Kartoffeln do.	1 30	1 21
Heu p. 50 Kilogr. .	— —	1 50
Stroh das Schock .	— —	24 —
Butter das Kilogr. .	1 90	2 10
Buchweizengr. d. Str.	— 23	— 35
Bier das Liter . .	— 10	— 10
Brauntwein d. Liter	— 40	— 40
Eier die Stiege . .	— 70	— 75

— No. 45 der Illustrirten Berliner Wochenchrift „Der
Bär“ Preis vierteljährlich 2 Mark, Verlag von Gebrüder
Paetel in Berlin W., redigirt von Emil Dominik, enthält:
„Er ist verheirathet“, eine Berliner Badenovelle von Hedwig
Mügge (Fortsetzung); Klein-Glinke, Schlek und Park des
Prinzen Carl von Preußen, von S. Wagener (Schluß);
Wilhelm Scholz, Preussischer Finanzminister (mit Portrait);
Die erste Berliner Stadtbahn von Julius Grenreich; Aus
Zanche-Belzig von Adolf Bötticher (Schluß); Der Wallot'sche
Reichstagsbauentwurf (mit der Illustration „Hauptansicht des

Reichstagshauses, vom Königsplatz aus gesehen“); Die Kai-
serwilhelmstraße; Was die Berliner Theater im Herbst bringen
werden; Zur Geschäftslage im Baufach zc. Brief- und Tra-
gefasten. Inserate. —

Probenummern des „Bär“ versendet jederzeit
gratis und franco die Verlagsbuchhandlung von Gebrüder
Paetel in Berlin, W. Lützowstraße 7. — Abonnements
nehmen alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungspe-
ditionen an.

Der letzte Moment.

Von Eugen Hermann.

(Fortsetzung.)

Nach Unterdrückung des Aufstandes suchte ich meinen Freund Arthur von M . . . auf. Ich fand ihn verheirathet, was mich überraschte; denn ich hatte nichts davon geahnt. Freilich, seit dem Jahre 1848 konnte er nicht wissen, wohin er die Nachricht hätte adressiren sollen; denn ich war bald hier bald dort, und in dieser Zeit hatte er sich unter das süße Joch begeben.

Bertha von M . . . war ein reizendes Wesen, so üppig ihr Wuchs, so herausfordernd ihr Auge, daß ich im ersten Augenblick wähnte, einer Kalypso zu nahen, während ich nichts erwartete und auf nichts gefaßt war, als auf einen Junggefellern im Schlafrock mit der Feder hinterm Ohr.

Sie öffnete nur, als ich die Klingel zog, und fuhr erschrocken zurück, als sie die fremdherrliche Uniform erblickte. Kam ich als Feind mit einer Abtheilung Soldaten hinter mir, als lästige Einquartierung, oder gar ihren Gatten in Haft zu nehmen? An Alles dies mochte sie denken; denn sie sprach kein Wort, wick auch nicht von der Stelle und sah mich mit ängstlichem Blicke fragend an.

Ich wiederum war wie bezaubert von dem lieblichen Anblick, und statt zu sagen, was ich wollte, schwelgte mein Auge an den verführerischen Reizen, welche mir so unerwartet gegenüber getreten waren.

Endlich stotterte ich die Frage heraus, ob ich mich nicht geirrt habe, ich wolle zu Herrn von M . . .

„Der wohnt hier. Aber“, setzte sie leicht erröthend hinzu, als sie bemerkte daß mein Auge nicht von ihr wich — „mein Mann ist nicht zu Hause.“

„Verheirathet! Sie sind —“

Ich stockte erröthend, der Ausdruck war mir über die Lippen gegliitten, und sie konnte über die Naivität desselben ein leises Lächeln nicht unterdrücken.

„Ich bitte um Verzeihung“, stotterte ich, „das Glück meines Freundes überrascht mich. Wollen gnädige Frau die Güte haben, mich zu empfehlen.“ Damit wollte ich ihrem Lächeln, welches mir das Blut auf die Wangen trieb, entfliehen, und ich vergaß in meiner Verwirrung, daß sie nicht ahnen könne, wer ich sei.

Dies fiel mir ein, als ich auf der Treppe war. — Sollte ich umkehren? Ich hätte es gar zu gern gethan; aber ich fürchtete, mich nur noch mehr lächerlich zu machen.

Und doch — wie reizend war sie, als sie lächelte, es lag so viel Schalkhaftes um diesen kleinen Mund.

Noch stand ich auf der Treppe, als sich die Thüre wiederum öffnete. Das Dienstmädchen kam mir nach, um nach meinem Namen und nach meiner Wohnung zu fragen.

Raum nannte ich meinen Namen, als Frau von M . . . auch wieder in der offenen Thüre erschien.

„Wenn Sie es sind“, rief sie, „Herr Baron, dann müssen Sie schon hineintreten, mein Mann ist fortgegangen, um Sie aufzusuchen, er wird jedenfalls bald zurückkehren.“

Ich folgte der Sirenenstimme, und Frau von M . . . führte mich in ihr Boudoir.

„Das ist ja herrlich“, rief sie, „daß ich nach noch bei Zeiten an den Auftrag meines Mannes erinnerte; ich war im ersten Augenblick so erschrocken, und da Sie Ihren Namen nicht nannten, fürchtete ich alles Mögliche. Seien Sie jetzt herzlich willkommen, entschuldigen Sie meine Toilette und meine rothen Hände, denn ich habe der Köchin geholfen, Kürschen einzukochen; seien Sie herzlich willkommen, mein Mann hat mir so viel von Ihnen erzählt, daß ich Sie wie einen alten Freund begrüße.“

So plappernd, reichte sie mir ihr Händchen hin, und ich drückte meine Lippen darauf, ohne zu beachten, daß ich sie mit dem Purpurfaß der Kürschen tränkte.

Sie bemerkte es und lachte laut auf. „O, was habe

ich da gemacht,“ rief sie halb lachend, halb beschämt; „nun“, setzte sie nach kurzem Besinnen hinzu, „nun wird nichts helfen, als daß ich Ihnen eine Schaale zum Kosten bringe; hoffentlich wird Sie das entschädigen.“

Mit diesen Worten eilte sie aus dem Zimmer, und ließ mir Muße, meine Sinne zu sammeln, die wie berauscht ihr nachfliegen wollten. Ich stand da, wie Jemand, der nicht weiß, ob er wacht oder träumt, so feenhaft hatte der Zauber ihrer Erscheinung gewirkt, daß mich ihr Bild noch umgaukelte, als längst die Thüre hinter ihr geschlossen war.

Benige Minuten später — mir dünkte es kaum eine Secunde — trat sie wieder herein, und die kurze Zeit hatte ihr genügt, die Händchen vom Kürschfaß zu säubern, ein kleines Salztuch unzuliegen, das Häubchen zu wechseln und wieder anders, noch reizender als vorher, zu erscheinen. Hinter ihr kam das Mädchen und brachte ein Crystallservice, darunter die bewußte Schaale mit Kürschen.

Es dauerte keine zehn Minuten, und ich war mit diesem liebenswürdigen Wesen so vertraut, als ob wir uns seit Jahren bekannt gewesen wären. Sie war so offen, herzlich und gab sich so natürlich, daß von Gêne keine Rede war; der jadeste Stuger wäre hier ebenso wie der eitle Courtmacher auf ein Räthsel gestoßen, das beide aus dem Text gebracht hätte.

Wir sprachen von Arthur, von der Revolution, von unsern Soldaten. Und hier war es, wo Frau von M . . . plötzlich aus ihrer kindlich heitern Laune fiel und mit einer Festigkeit und einem Temperament, das ich ihr nie zugetraut hätte, pläglich über unsere Truppen eiferte. Sie hielt es von vornherein für Unrecht, daß man fremde Soldaten in's Land gerufen habe, jedenfalls hätte aber nichts Schlimmeres passiren können, als daß die Wahl auf uns gefallen sei.

Ich wußte nicht recht, was ich zu diesem Compliment für meine Uniform sagen sollte; ich fühlte, daß ich die Pflicht hatte, für dieselbe aufzutreten, aber ich wagte es nicht, dem ersten Sturm, der über die schönen Lippen blies, entgegen zu treten.

Ich schwieg deshalb und sie mochte es mir wohl ansehen, daß ich in einer sehr peniblen Lage war; denn plötzlich brach sie ab.

„Ich will nicht streiten“, sagte sie lächelnd, „daß es vielleicht nur ein Ausnahmefall ist, der mich so erbittert, aber die Preußen sind alte Feinde, und das Vorurtheil sucht immer noch Gelegenheit, seinen Groll zu verfechten.“

Ich war als Soldat zu heftig angegriffen, um mich mit dieser Entschuldigung zu begnügen, ja, sie auch nur anzuerkennen.

„Gnädige Frau“, sagte ich, wir sind als Freunde, nicht als Feinde gekommen und glaubten auf den Dank aller rechtlichen und ordnungsliebenden Leute rechnen zu können. Am wenigsten aber vermuthen wir, von Damen angegriffen zu werden, die doch sonst nicht für Revolten und Unruhen Partei nehmen.“

„Das thue ich auch nicht, aber —“

„Wollen Sie mir“, unterbrach ich sie, um weiteren Discussionen vorzubeugen, „wollen Sie mir nicht den Fall nennen, der Sie so gegen uns erbittert hat.“

„Herr Baron, es ist nicht ein Fall, sondern eine ganze Menge. Ich glaube, daß Sie mit dem Benehmen Ihrer Leute nicht einverstanden sind, es vielleicht nicht kennen, drum will ich Ihnen ein Beispiel erzählen, welches eclatant ist. In der P . . . Straße wohnt eine Freundin von mir, das Haus wird von den Aufrührern besetzt, und sie verlegt drei Tage in der gräßlichsten Angst, denn es geht ärger bei ihr zu, als in einer belagerten Festung. Kugeln fliegen in die Fenster, und aus jeder Dachlücke wird geschossen, die Aufrührer haben alle Speisevorräthe in Beschlag genommen, und das Haus ist abwechselnd ein Fort, eine Stätte der entsetzlichen Belage, dann wieder ein Lazareth. Fluchen, Wuthgeschrei, Stöhnen, Beten und Laßern, Alles durcheinander.“

(Fortsetzung folgt.)